



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

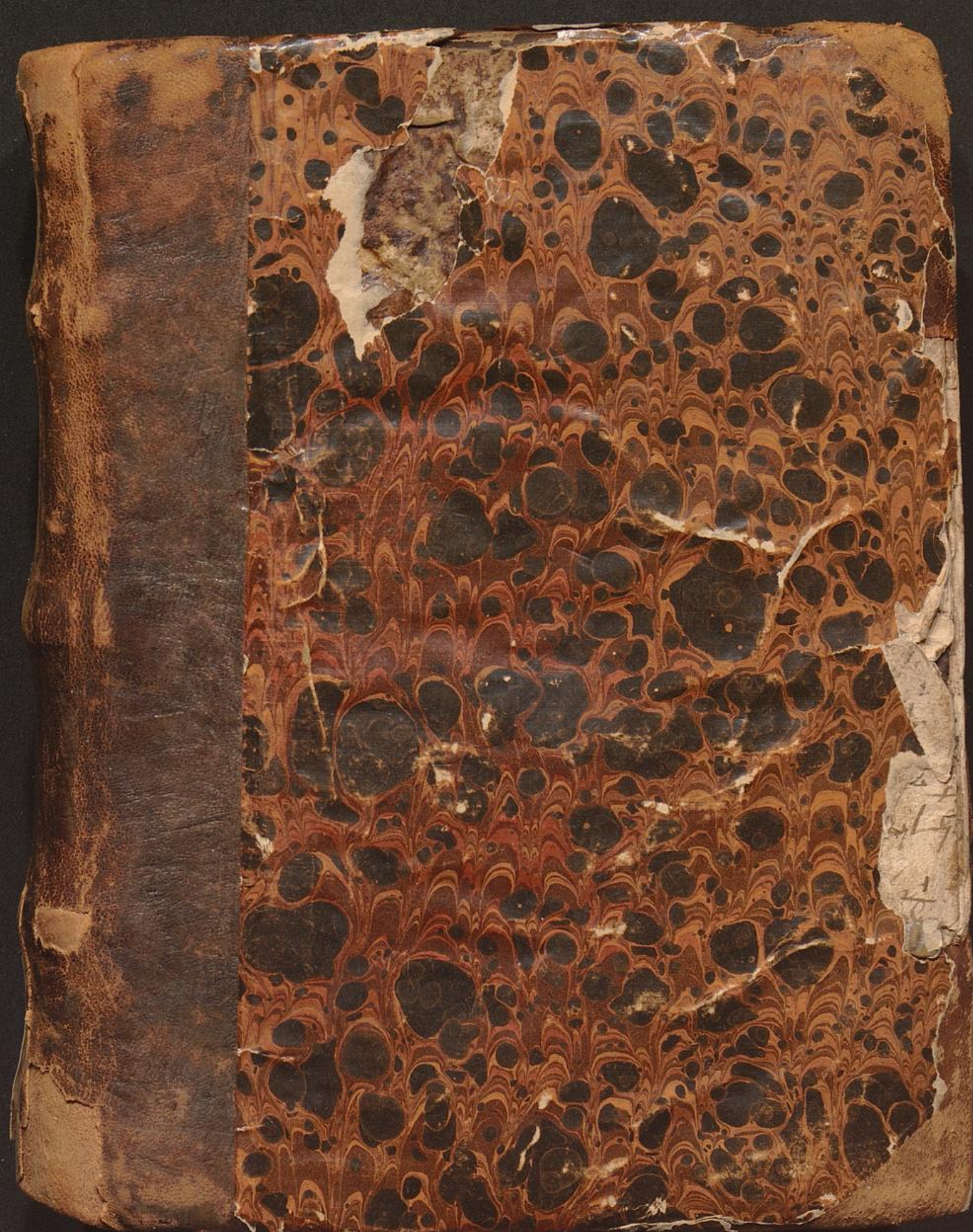
Eynn Christlycher trostbryeff an dye Miltenberger

Luther, Martin

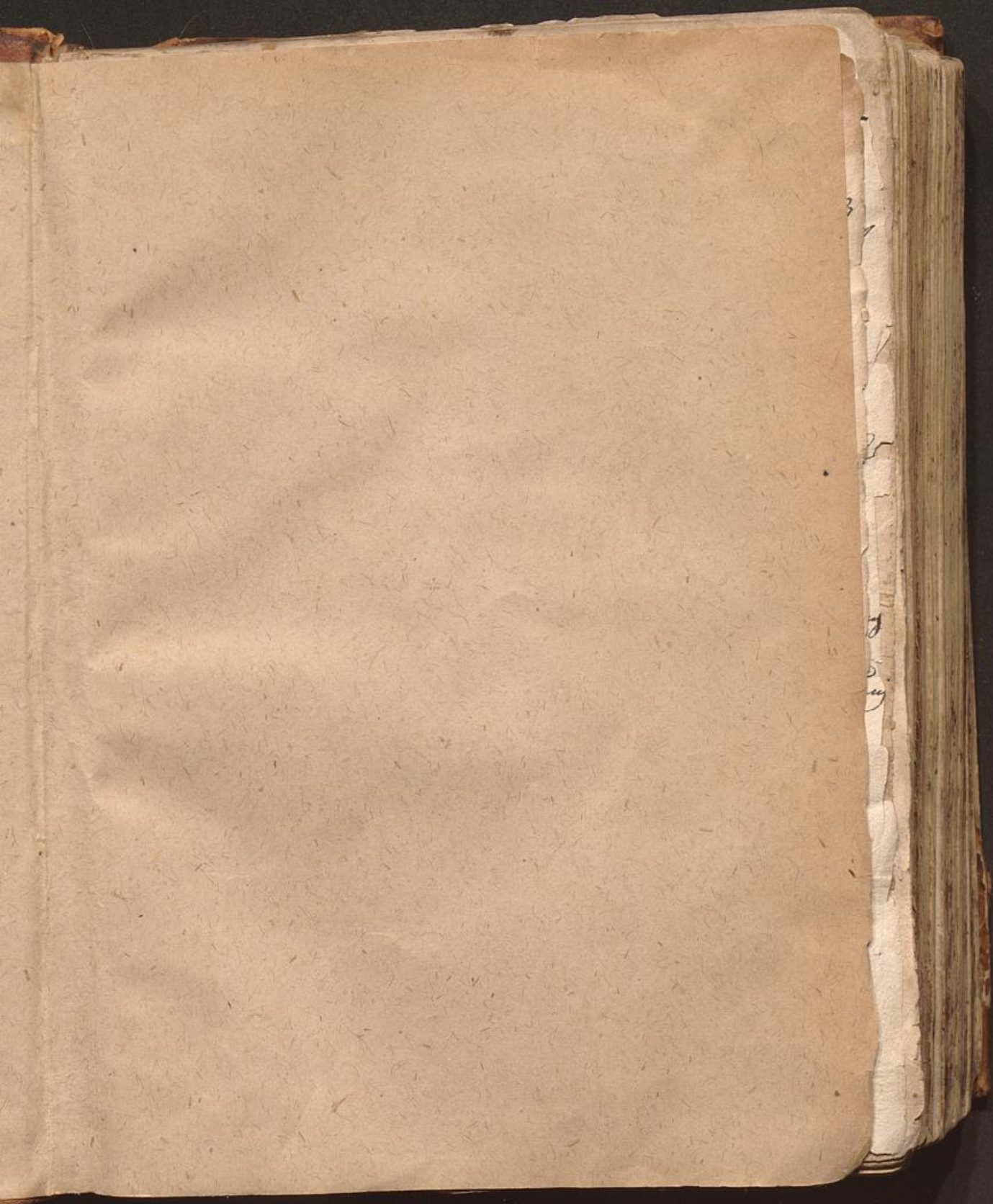
[Erfurt], 1524

VD16 L 4221

urn:nbn:de:hbz:466:1-32123



Jh. 59.75



ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

in Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlaßen 1523

Zwingli. Wirtshaftung mit den Zünften 1523

Hans Sachs über den vngel. Mundel der
Luthersche. 1524

Luther wider den unnen Auzoll zu Meissen 24

Jac Strauß gegen Anspornung der heiligen 23.

Dis hant zwe Puren gemacht. —

Luther an die Luthersche alleu Nichte, über die
Pöbeln rümpfen 24

Fürst P. Altes Geyrauch auf dem Königs-
mehl 1524 v. Hans Bechler

Zwei Trudspachen

Luther an die Einischkinder über den
besten Eifer. 21.

Von Ursprung dem Melchior
der Alman zu der Luzerne

Joh. Milner u. Geis,
Luther der Geizlichen Trübsal.

Jac. Strauß Brief an' glouin

———— " ————— Examination 1522

M. Luther aus der Claffen der Gm. 22

———— " ————— Generalkapitel 23

———— " ————— aus dem ersten Membran 22

———— " ————— Kuba & Perik. 23

———— " ————— Liedward 23.

———— " ————— in einigen Memm.

———— " ————— aus dem guten Glauben 23

———— " ————— Maria Gabriel

———— " ————— alleu Gniligis

Simon Hoffmann ————— Offenbarung

Luther Monatskalender für ein Jahr 23

———— " ————— Hand J. Christi mit dem J. 23

———— " ————— zum Pfingstfest

———— " ————— Dreyly

———— " ————— Ge. spi. durch den neuen Gerechtigkeit.

———— " ————— In der Abm. an die Milt.berungen

Luther ist nun auf's Neue in Leipzig zu sehen

— u — Gottesdienst in der Gemeinde

— u — nun die Feiligkeit in die Kirche zu Leipzig

Streuß nun das Trüß.

Abtreyung des. Abtreyungsbuch, 22.

Abtreyung zu Wittenberg sollen nicht. May 10.

Herr Kettenbach, Montag des. Herbst in Eger.

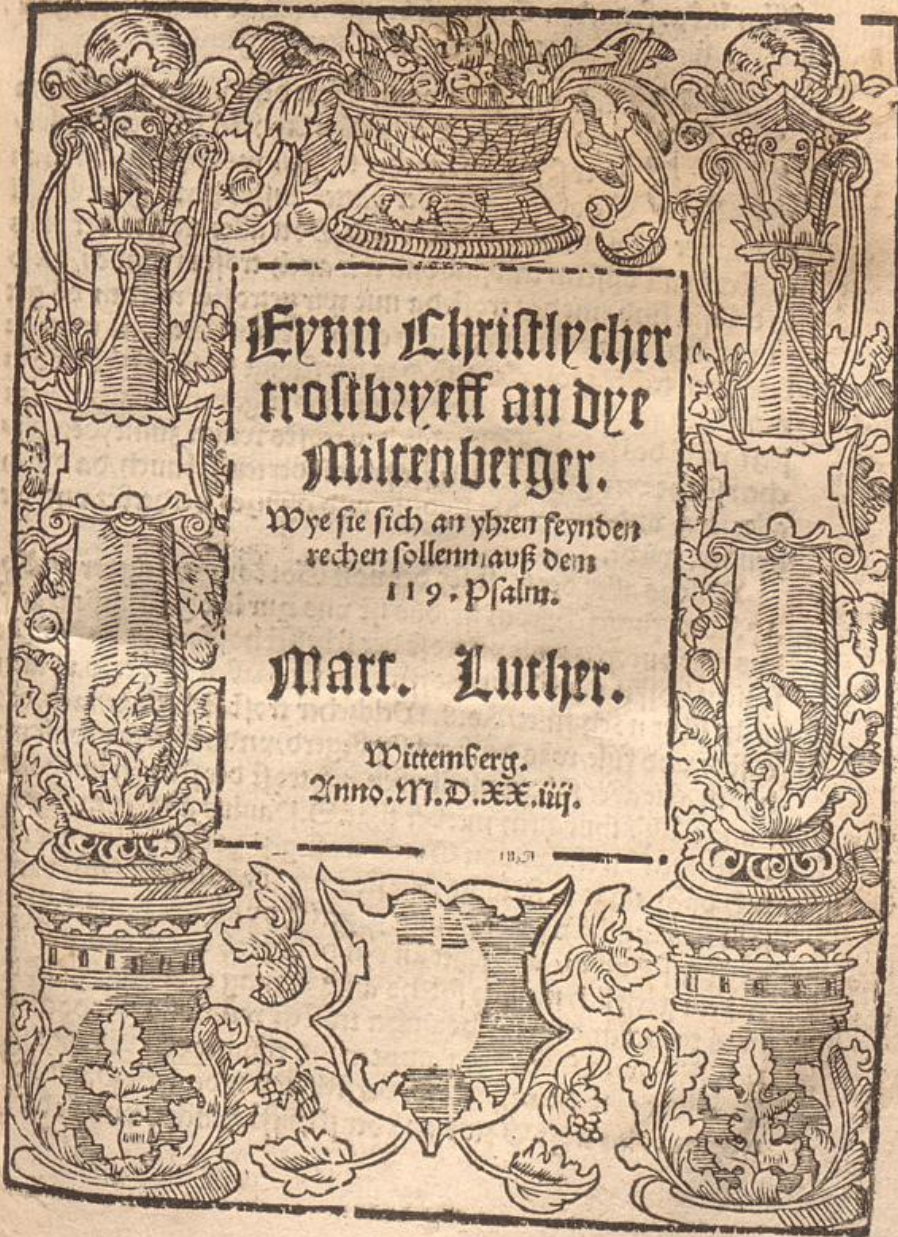
Jo. Lonicer Gmündelbuch.

Michel Cromer Wittenberg mit neuen Feiligkeit

Luther: Wittenberg. Obigkeit, ein. nicht. ist zu Leipzig 23

Ulrich v. Hutten Selig. v. Wittenberg
yagna des. Herbst. (Kant).

Pri. v. Sponne Dialogus yagna
L. v. Sponne.



**Eynn Christlicher
trostbreyff an dye
Milttenberger.**

Wye sie sich an yhren seynden
rechen sollem auß dem
119. Psalm.

Mart. Luther.

Wittenberg.
Anno. M. D. XX. iij.

Allen lieben freunden Christi zu Wilttemberg / Martinus Luther /
Ecclesiastis zu Wittenberg.

Drad vnd fryd vom Gott dem vatter vnd herren
Jesu Christo. Der heylige Apostel Sanct Paulus/
da er seyne Chorinther trösten wolte / fieng er also an
Gelobt sey Got der vatter vnser herren Jesu Christi
der vatter der barmhertzigkeit / vnd Gott alles trostes / der vns
trostet in all vnserm trübsal / das wir auch trösten kunden / die so
in trübsal sind / mit den trost / da mit wir getrostet werden vñ got
in welchen Worten er durch seyn eygen exempel leret / das man die
betrübten trösten sol / aber also / das der selbige trost / ja nicht vom
menschen / sondern von Gott sey / wilchs er gar mercklich hyn zu
setzt / vmb des falschen schendlichen trostes willen zümeiden / wils
chen sucht vnd gibt die welt / fleisch vñ der teuffel auch / da durch
aller nutz vnd frucht des leydens vnd creuzes verderbet vnd ver
hyndert wirdt.

Wilchs aber der trost sey der von Got kompt / zeigt er an Ro
.15. Was furgeschrieben ist / das ist vns zur lere geschrieben / auff
das wir durch gedult vñ trost der schrifft hoffnung haben. Er
spricht hoffnung haben. Hoffnung aber haben ist / des / das man
nicht sibet / noch fület / Ro. 8. Wellicher trost stehet darnach / das
er sehe vnd füle / was der betrubte begerd / vnd will der gedult mit
haben. Wie aber sol gedult bleyben / mit trost der schrifft im hope
nung. Also thut auch mit der that. S. Paulus an seynen Chorin
thern / Den da er yhn von Gottis trost gesagt hatte / kompt er enu
lich dahyn / das er sie lobet / wye sie eyne büeff Christi sind / durch
seyn Euangelisch predig ampt zügericht / vnd mit dem lebendige
geyst geschrieben / vnd sehet an eyn hohes lob des Euangelij / das
wo ein geystlich mensch solchs ansibet / mag wol dencken / ist der
man truncken / der die Chorinther trösten wil / vnd lobet doch nur
sich selbst / vnd seyn predig ampt vnd rhümet das Euangelion /
Aber wer es recht ansibet / der verstehet / wie der liebe Paulus den
rechten edlen trost Gottis aus der schrifft zeucht / vnd sie durch

das Euangelion stercket vnd frölich mache.

Dem nach/hab ich mir auch/lieben freunden/surgemeinert
euer hertzen zutrösten/mit solchem trost den ich von Got habe/
ynn ewern trübsal so ich durch Doctor Johan Carlstat ewern
vertriebenen pfarhern/vnnd auch sonst grundlich vnterricht
entpfangen habe/wie die feind des Euangelij vnd seel möder/an
euch gehandelt haben/vmb des Gottis worts willen/welches sie
mit yrem freueln lestermaul jzt Lutherische lere heysen/auff das
sie eynen scheyn haben/als thetten sie Got eynen dienst dran/weil
sie menschem lere verfolgen/wie die Juden an den Aposteln/als
Chustus yn verkündigt/auch thetten.

Nu were das eyn weltlicher trost/der ewer seelen/vñ der sacht
gar keyn nutz/sonder ganz schedlich were/wo ich odder yr/vns
also wolten trösten/das wyr mit scheldten vnnd klagen/ober der
lesterer freuel vnd böshheit vns an yhnen wolten rechen/Vnd ob
wir schon auch mit der faust sie alle erwurgeten odder vertriebe/
oder löst vnd freude hetten/so sie yemand/vmb vnsers leydes wil
len straffe/were doch damit nichts außgericht/denn es ist eynn
weltliche rache vnd trost/vnd vns nicht gepürt/Sie gepürt aber
vnsen feynden/gleich wye yr sehet/das an euch sie habenn yhren
mütwillen getälet/vnd sich gerochen/vñ sind frölich darüber/
haben sich feyn getröset.

Aber was ist für eyn trost? ist auch hoffnung da? ist gedult
da? ist schufft da? ja wol/an stat Gottis haben sie dye faust
gebraucht/an stat der gedult/haben sie die rache berweyset/an stat
der hoffnung/haben sie yren mütwillen außgericht sichtbarlich/
vñ stillens/wz sie gern heten gehabt/Wo ist den solcher trost her?
vonn Got ist ehr nicht/Szo mussz ehr gewyßlich vom teuffel
sein/das ist auch war/was wyl ader für ein ende nemen der tröste
der vom teuffel ist? Paulus sagt/ quorum gloria in confusione
yr ruhm wirdt eyn schendlich ende nemen.

Nu sehet/wilch eyn reycher hohmütiger trost euch darauffz
erwechset/Erstlich seyt yr geroyss/das yr vmb Gottis wort wyl

len/solch yhren freuel vnd schmach leydet/was ligt daran/das sie
es ketzerey heysen? yhr seyt doch gewis das Gottis wort ist. So
mügen sie nicht gewis seyn/das ketzerey sey/den sie wollens nicht
hören/vnd habens noch mügen auch nicht beweyssen/das ketzeri
sey/vnd faren doch auff solch ungewissen grund/zu lestern vnd
verfolgen/wie S. Petrus sagt/das sie nicht wissen derhalben sie
nicht mügen eyn gutt wissen ynn der sache haben. Ihr aber habt
eyn sicher gewissen verstandt/das ihr vmb Gottis willen leydet.

Nu wer wil oder kan ymmer mer aufreden/wilch ein seliger
stolzer trotz das ist/so man gewis ist/das man vmb Gottis wil
len leydet? den were leydet? wen geths an? wer würdts rechen?
wen wir vmb Gottis willē leyden/wol spricht S. Petrus. Selig
seyt ihr/so ihr vmb gerechtikeyt willen leydet.

Wen yemant der ganzen welt keyser were/so solt er solch key
serthum nicht allein gern/vmb solch leyden zu überkomen/geben/
sondern auch fur eynem dreck halten/gegen solchem tröstlichem
schatz.

Drunb habt ihr liebe freund/warlich keyn ursach/das ihr
rath begeret odder eroren seynden arges wundschet/ sondern viel
mehr das ihr euch der selben hertzlich erbarmet/denn ihr seyt fur
war/ausgenohmen was sie noch treffenn wird am ende. schön
allzūhoch gerochen/es ist yhn schön allzū wehe geschehen. Sie
haben euch nur forteyl gethan/das ihr zu Gottis trost kommet/
durch ihr toben/yhn selbest haben sie den schaden gethan/den sie
schwerlich vnd etlich nymer mehr überwinden werden.

Dem was istis/das sie euch ein zeytlang nur am leyb vmb
güt geplagt haben? mus es doch eyn ende haben/vnd was istis/
das sie ein kleine zeyt/sich frawen yhrs mütwillēs? wird er doch
nicht lang weren/Darüber/so sehet ewr heyl vnd yhren jamer an
ihr habt eyn gutt sicher gewissen vnd rechte sache/Sie haben eyn
böß ungewis gewissen vnd eyn blinde sache/die sie noch nicht
wissen/wie sie vnrecht ist/So habt ihr den trost Gottis/mit ges
dulz/aus der schufft/inn der hoffnunge/So haben sie den trost

des teuffels/ durch die rache / ynn sichtbarlichem mütwillen.

Wenn euch nun der wunsch würde geben/ das yhr yheter teyll oder eweren solt welen/ solt yhr nicht für yhrem ding lauffen vñ fliehen als für dem teufel/wens gleich ein hymelreich were vñ zū eworem teyll eylen/wens gleych eyne helle were? Syntemall d̄ hymel nicht frölich seyn mag/wen der teuffel regirt/ vnd die helle nicht betrübt/wen Got da regirtet.

Darumb/lieben freunde/ wolt yhr euch wol vnd hohmütiglich rechen vnd trösten/ nicht alleyne an ewern leyblichen verfolgern/ sondern viel mehr am teuffel der sie reyttet/ so thut yhm also seyt nur frölich vnd dancke Got/ das yhr des werd seyt worden/ seyt wort zuhören/ kernen/ vnd darumb leyden / vñnd last euch wolgefallen das yhr gewis seyt / ewer sach ist gottis wort/vñnd ewer trost von Got / vnd last euch jamern ewer feynde / das sie keyn güt gewissen yhn yhrer sach haben/vñnd alleyn den elenden betübten teuffel trost haben/durch yhn freuel/vngedult/rach/vñnd zeylichen mütwillen. Glewbe sicherlich/ mit solchem frölichem geyst/ lob/ vnd danck/ werdet yhr yhem got dem teuffel mehr leyds thun/denn ob yhr tausent ewer feynde erwurgetet den er hats auch nicht duumb angericht das er sie trosten/ vñnd euch leyblich wolt wehe thun/sondern/ er wolt euch gern traurig vnd schwermütig machen/die Got vnnutze weren. So thut yhr beste mehr dazū vñnd spottet seyn/ das yhm seyn anschlag feyle vñnd yhn verdrieffe.

Über das will ich euch noch eyms zeygen das yhm gar feyn kurzell soll/ dafur er sich am meysten fürchtet. Er weys wol das eyne verslein ym Psalter steht der heyst. *Luce infantium et lactentium fundasti virtutem/ vt aboleas inimicum et ultorem.* Du hast eynen starcken grund gelegt / durch den mund der vñnd mündigen/vñnd seuglingen/auff das du des feyndes vnd rechers eyne ende machest.

Dieser vers drewet yhm nicht alleyn betrübnis vñnd elende / sondern auch das er zū nicht werden soll / vñnd dasselbige nicht durch grosse gewalt.

wylches ym doch eyn ere were / sondern durch ammechtige / seug-
linge / da kein krafft ymen ist / das beyt vnd thut dem mechtigen
stolzen geyst recht wehe / das seyn grosse gewalt / seyn schrecklich
roben / sein wutende rache / sol an gewalt / durch kindische schwach-
heyt / züboden gesturzt werden / vnd sols nicht weren kunden / da
last vns zü helfen / vnd mit ernst züthun.

Wyl sind dye vnmundigen vñ seuglingen / so wyl schwach
sind vnd lassen dye feynd mechtig vnd gewaltig vber vnns seyn
das sie von yhem dyng reden vnd thun was sie wollen / wyl a-
ber müssen schweygen vnser ding vñ leyden / als kunden wie
nichts reden oder thun / wie die jungen kinder / vnd sie wie die ge-
waltigen helden vnd rifen. Aber doch redet Gott die weil durch
vnsern mund seyn wort / das seine gnade prieset / das ist ein solch
er fels vnd fester grundt / das die hellischen pforten nichts dawid-
der vermügen. Wo das bleibt vnd geht / da geschichts zu letzt ds
auch der feynde etlich bekeret werden / die des teuffels schuppen
waren. Wen nu yhm solche schuppen abgestreiffet werden / dur-
chs wort Gottis / so wirdt er blos vnd matt / so gets den wie diser
vers sagt / das er des feindes vnd rechters eyn ende machet / das ist
eyn frölicher sieg vnd vberwindung / die on schwerdt vnd faust
geschicht / darumb sie auch dem teuffell wee thut. Denn das thut
yhm nur sanfft vnd wol / so er durch die seynen / vns zü zorn / rach-
vngedult vñ traworckheit bewegen kã. Wo aber freude draus wirt
vnd Gottis lob vnd rhum seyns worts / da ist seyn rechte helle.

Ja möcht yemandt sagen / Es ist verpotten von dem wort
Gottis züreden bey leyb vnd güt. Wolan. Wer starck ist der
halt solch gepot nicht / denn sie habens nicht macht züverpotten /
Gottis wort / solmans / vnd wyl vngepunden seyn. Ist aber yem-
mandt zü blöde vnd schwache / dem wyl ich eynen andern rade
geben / nemlich / das er doch heymlich frölich sey / Got danck vñ
seyn wort priesse / wye droben gesagt ist / vnd bitte vmb stercke vñ
Got / auch offentlich dauon züreden / das der feynd vñd rechter
verstorck werde.

Darzu wil ich euch disen .119. Psalmen zu deutsch schencken
vñ kurglich auflegen/das yhr sehet/wie euch Got tröstet
durch seyne schrifft/vnd wie yhr bitten solt wid
der die falschen lester meuler vnd wü
triche verfolger.
Volge der psalm mit der auflegung.

Der c. xix. Psalm.
Ad dominum cum tribularer
clamaui.

Ich rieff zum Herrn/ym meynen nott/vnd er erhöret mich.
Herre/ erredte meyne sele vonn den bösen meulern/vnnd von den
falschen zungen.
Was soll man dir geben/vnnd dazü thun / wtd der die falschen
zungen?
Scharffe pfeyl des gewaltigen/mit kolen von wachholdern.
Ach meyns leyds/ das sich meynn wallenn so lang zeucht / Ich
wone vntther den hütten kedar.
Meine seele mus so lang wonē/ Vnter denen die den fridē hassent.
Ich hielt friede/ aber do ich redet huben sie streyett an.

Er erst verseret vns/wo wir hin lauffen sollen/wen vns
D vnfal triefft. Nicht zum Keyser/nicht zum schwerd/nit
zū vnserm eygen rad noch klügheit/sondern zum Herrn
der ist der rechte einige nothelffer. Ich rieff (spricht er) zum her
ren/ym meynen nott/vnd das wir solchs künlich vñ frolich thun
sollen/vnd nicht feilen werden zeygt er da mit an das er sagt/vnd
er erhöret mich/ als solt er sagen/der herri hats gerne/das man zū
ym laufft yn der not/vnd ist willig zūhören vnd zūhelfen.

Er Ander Vers/büngen das anligen für vnd zeyget wil
D ch die not sey/nicht/das Got nit wyffe zūvor/sonder dz
wyr dadurch gereyzt vnd getrieben werden/dasse fleys
siger zū bitten/Es ist aber eben dye not/dye auch zū Millenberg
vnd ewer gleychen yn deutschen landen betreten hat nemlich/dz
die bösen meuler vñ falsche zungen/nicht wollen das wort Got
tis leyden/sondern yr menschen tand vnd lügen erhalten/vñ heys
sen vns schweygen/das yz/böse/falsche/gyffrige lere alleyne pra
digt/werden.

Er Dritte Vers/helt eynen rad drüber weye vnd wo mit
D man der sache helfen solle/den es begerd vñ hette auch
gern dye menschliche blödicteyt/hülff vnd schutze/ym
der welt/vnd vyel gehn damit vmb/das zeygt dyser vers an mit
seynem radtschlagen/aber der geyst wyrfft das alles weg/vñd
wil der hylffe keyne weye folget.

Er Vierte Vers/nemet dye rechte hülffe/nemlich sch
D arffe pfeyle/des mechtigen/das ist so Got wolt senden
starcke prediger/dye seynn wort getrost sageren/wylchs
sind dye pfeyl Gottis/vnd sind scharpff/wen sie durch dringet
vnd schonen nicht sondern schieffen vñ runden alles was men
schen tand ist/dadurch werdenn dye falschen zungen oberwun
den/vnd yn rechte/Christliche zungen verwandelt.

Wachholderne kolen aber sind dye rechten Christen/dye
Gottis wort/so durch dye scharffem pfeyle bedeut ist. auch mit
den leben beweysen/vnd yn hyziger brünstiger lyebe/yn wercken
erzeygt/anzünden/den man sagt/das wachholderne kolen/das
feuer wol vnd werhaffig halten/das also dyser vers wünsche
seyne prediger/dye das wort gottis yn glauben gewaltiglich für
ren/vnd alles zū boden schlagen/was das teuffels dyng ist/vnd
mit wercken/der lyebe brünst/lassen brennen vñd scheynen yhren
glauben. Den es sind wol viel prediger des worts yzund/aber sie
sind nicht mechtig särens auch nicht gewaltiglich/vnd ob sie es
fürten scherffen sie es doch nicht/den sie schonen wo nicht zū

schonen ist/ nemlich der grossen hantfamt/ dazu sind sie auch so kalt von liebe/ vñ rohes lebens/ das sie mehr erzern den bessern/ vñ also die pfeyle Gottis stumpff vñ matt machen.

Der Funffte Vers/ klagt vñ zeygt wie es solchen predigern gehet/ nemlich/ das wenig dem Euangelio glauben/ vñ schlagens ym den wind/ das thüt dem dem geyst we der so gerne wolt/ das yderman mit fremden auff nhemme/ Dumb spücht er/ Ach weh myr/ ach meyns leyds/ ich mus so lang hie wallen/ vñ gast sein/ den ich finde Gottis reich nicht vnter yhn/ Sie wollen auch nicht drein/ predige so lang vñ hilfft nicht/ sie bleyben doch wie sie seyn/ vñ ich mus auch vuther yhn seyn/ vñ wonen vnder denn hütten Bedar. Bedar nemet die hebbreysche sprach / arabia / vñd laut auff deutsch / traurich odder finster/ gleich wie die her gehen/ die da leyd tragen. Die araber sind eyr wüß/ wild/ frech/ vnggezogen volck/ darumb nennet er hie die vñ gehorsamen des Euangelij/ Bedar/ das sie sich nicht züchtigen lassen durchs Euangelion.

Der sechste/ zeygt/ das er nicht alleyne veracht/ sondern/ auch verfolget wird/ vñd wouts willen/ vñ mus doch vnter yhnen bleyben/ Sie hassen den fryden (spücht er) nemlich den göttlichen fryden/ da wir ymerlich ym gutten gewissen/ mit Gott fride haben/ vñd eusserlich mit allen menschen/ nyemand leyde/ sondern yderman wolthun/ den fryden hassen sie/ den sie verfolgen das wort/ wilchs solchen fryden leret vñd bünget/ vñd verdeytigen yhre lere/ wilche böse gewissen macht für Gott/ durch eygene vngleubige werck/ vñd secten vñd zweytracht ym mancherley stenden vnter den leuten auffricht.

Der siebend/ antwoirtet vñd entschuldiget sich der falschen anlage/ so die gottlosen auff die rechten Christen legen/ den sie sagen/ solche lere sey auffrührich vñd mache vñeynigkeit ym der welt/ darauff sagt er/ Es ist meyne schuld mit den ich hiele fride/ thet nyemand keyn leyde/ ohn das ich predigt vom rechten fride/ das kundten sie nicht leyden/ vñd haben straf

B

an vñ verfolgeten mich. So mus Helias auch hören vom dem
Könige Ahas/als hette er Israhel irre gemacht/so doch/wie Helias
auch antworre/er selbs vñ nicht Helias/Israhel irre machte

Da sehet yr/lieben freunde/das ewer sal/gleich hye abgemas
let ist/vnd gehet euch wye es yn diesem Psalm stehet / yhr müsst
den namen haben/das yhr auffrührisch weret/so doch yhr nichts
than habt/den das wort gehöret/vnd reden lassen. Darüber habē
die Meynzischen tempelknecht vnd seeliger den streyt vber euch
angehaben/vnd den Friden/so jr leretet/gehasset vnd verfolget/vñ
müsstet noch ymer wonen vnd lang wallen/ bey solchen feynden
des frids/umb Gottis willen/vnd seyt vnter dem hütten Bedar/
frembde gestte vnd vbel gehalten/ Was wolt yhr euch nicht/vnd
ob yrs kündet/so dauchs nicht/vbels wündschen gilt auch nicht
weyl Chrißtus sagt/segnet dye/so euch flüchem/Bittet fur dye/so
euch beleydigen vnd vernolgen/was solt yhr den thün?

Nichts Bessers/den wendet die augen von den menschen/die
euch leyde thün/ vnd sehet auff dem schalck/der sie besitzet vñnd
treibt/wye yhr euch an dem selben rechen mügt/vñnd ewer mü
lin külen/Er hat aber keyn fleysch noch beyn/Es ist ein geist/Dar
umb/wie S. Paulus sagt/müsstet yhr nicht mit fleysch vñnd blit
kempffen/sondern mit den geystlichen schelcken oben in der lufft/
mit dem regenten der finstern blinden welt. Was solten die elen
de meynzische hürnknecht vnd mastbeuch anders thün/sie müß
sen wol thün/wie yhr got der teuffel sie sagt/sie sind nicht bey yn
selbs.Darumb auch yhr hertzlich zürbarmen ist. Sye gebem fur
Christliche lere zurhalten/so sie doch schendlicher lebem/denn
hurn vnd büben/grad als solt der heylig geyst/durch solche teu
fels geschirt/etwas wircken zü seynen ehren/er thets den on yhren
wissen vnd willen/wye durch Judas/Caiphaz/vnd Pilatus.

So ist nu das eyntige stuck noch vberig/das yr/wye dyeser
Psalm weyset/yn dyeser nott/zü dem herrn euch haltet/vñnd fur
yhm/vber solche böse zungen schreyet/vñnd mit ernst vñnd mit
ganzem hertzen byttet/umb starcke schützen/dye scharpffe pfe

le auff den teuffel schieffen/treffen vnnnd nicht feylen/vnnnd vmb
fewrige wachholder kolen/dye mit brünst vnd sewer/dye verfürs
ten blinden leut anzunden/vnnnd mit guttem leben erleuchten/zü
preyß vnnnd lobe Gottis namen. Werdet yhr das thün/so solt yhr
ynn der kurze sehen/woye reichlich yhr an dem teuffel vnd seynen
schuppen gerochē werdet/das euch ewer hertz düber lachen wirt
alleynn sehet zü das yhrs solchs bitten mit aller züuersicht thät/
vnd nicht zweyfflet/Got/vmb welchs worts willen yr geplage
seyt/werd euch erhören/vnd seyne pfeyle vnnnd kolen/mitt hauffen
aus schicken/das wo sie an eynem ort das wort zü Miltenberg
vnderdruckt haben/da sols andern gehen auff gehen / vnnnd yhe
mehr sie yhrs fewr blossen/yhe stercker es brennen sol.

Den das es noch nicht so starck gehet/das wort Gottis/woye
es billich solt/vnd wyz gerne wolten (woye wol sie meynen es gehe
alzü starck) das kann ich keynem andern schuld geben/den das
wyr zü faul sind vmb scharffe pfeyl vnnnd heysse kolen zü bitten
Er hat vns befolhen zü bitten das seyn reich kome/vnd seyn na-
me geheyliget werde/das ist/das seyn wort vnd dye Christen zü
nemen/vnnnd starck werden. Aber weyl wyrs lassen lyegen/wie es
ligt/vnnnd bitten nicht mit ernst/drumb gehet es auch so faul zü/
vnd sind dye pfeyl stümpff vnd mat/dye kolen kalt vnnnd rbohe/
vnd furcht sich der teuffel noch nicht fast fur vns.

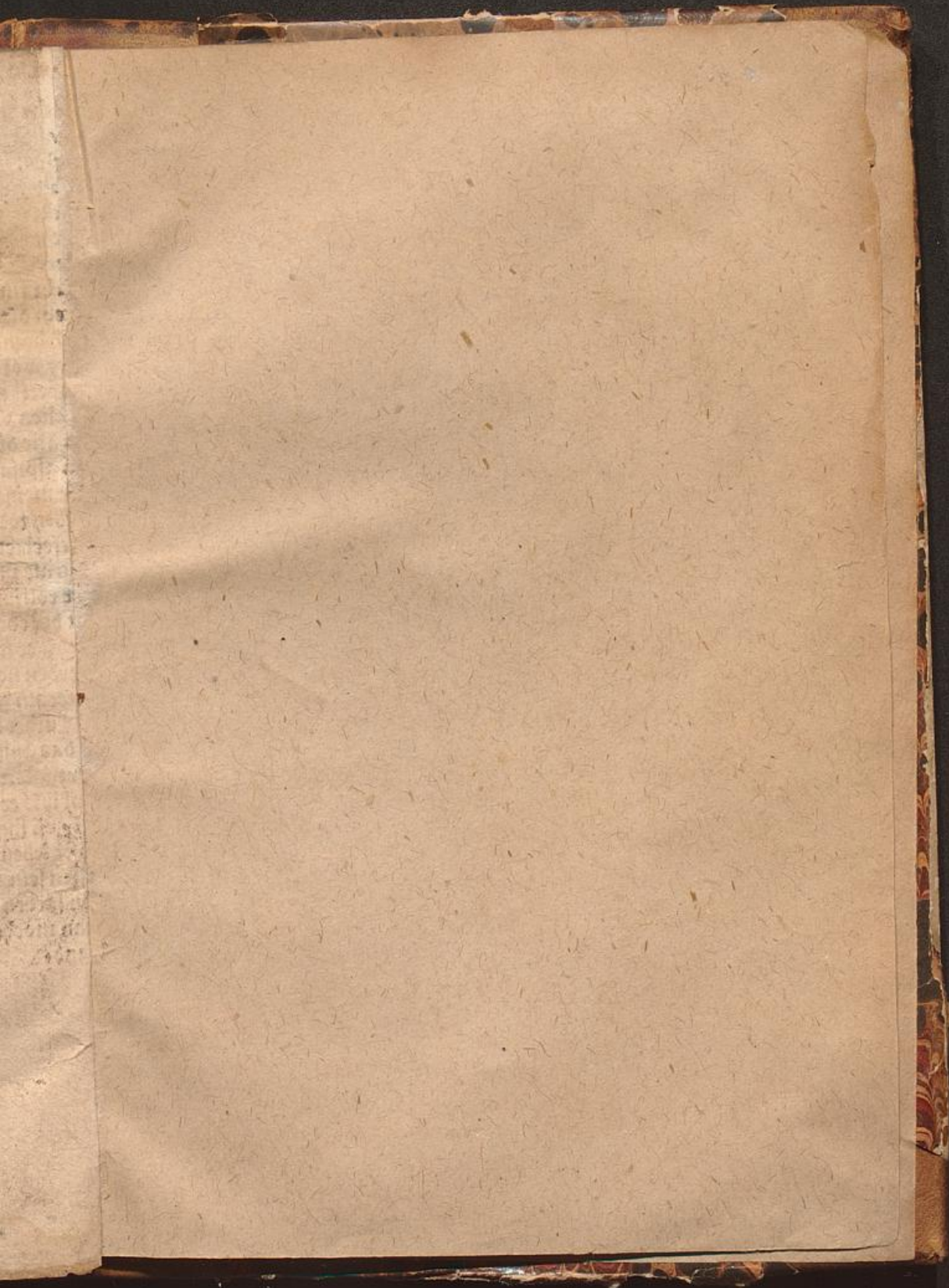
Darumb last vns auffwachen vnd frisch seyn die zeyt ist
hye/Er thüt vns allenthalben viel böser tück/last vns doch auch
eyn mal yhm etwas beweysen/das yhn verdreuffet vñ vns rechē/
das ist/last vns bitten zü Got/on vnterlass/byß ehr vns gerüste
schützen/mit scharffen pfeylen vnd kolen guüg sende.

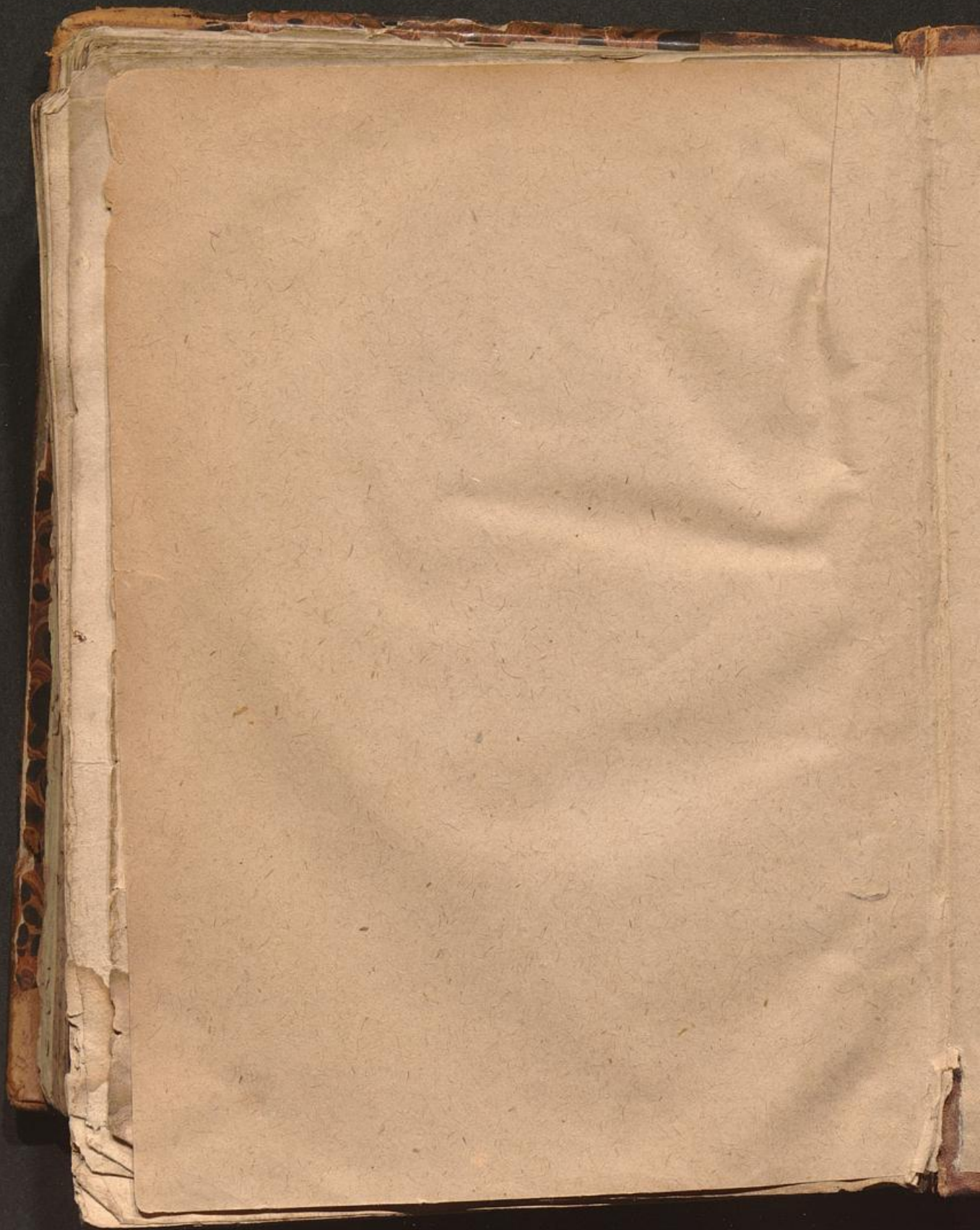
Sehet/lieben hern vnd freunden solchs trostsbrueffs hab ich
mich vnterwunden an euch züschreyben/woye woll es ander bes-
ser hetten mögen thün/vnd visach haben/weyl aber meynn name
auch mit ym spyl ist/vnd yr als dye Lutherischen verfolget wer-
det/hat mirs/acht ich/nicht vbel gezymet/mich auch anzunemē/
als meyn selbs.

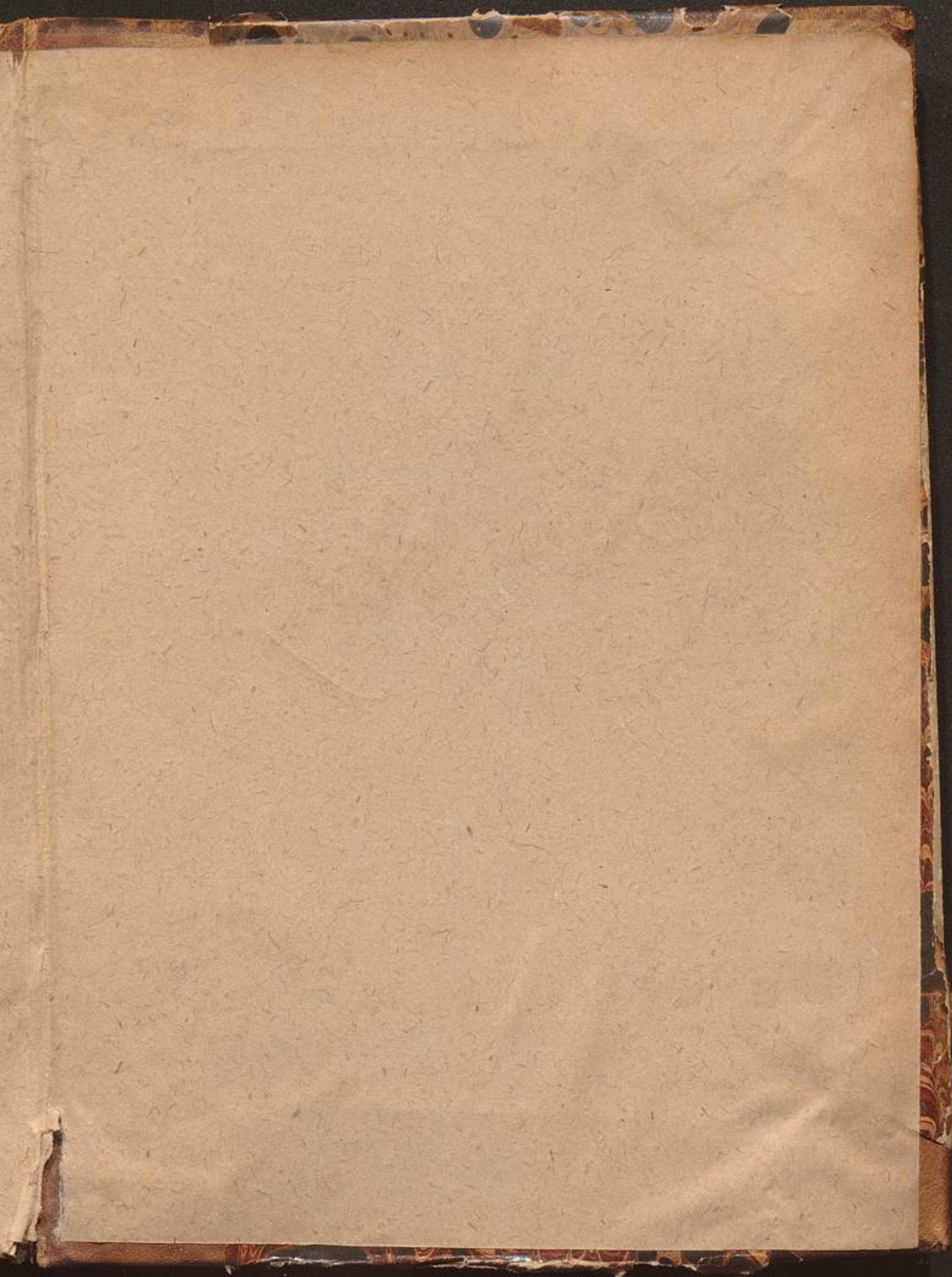
9
Vnd wie woll ichs nicht gerne habe, das, das man die lere
vnd leutte Lütterisch nemet, vnd mus von yhnen leyden, das sie
Gottis wort mit meynem nahmen also schenden. So sollem sie
doch den Lütcher, die Lutherischen lere vnd leut lassen bleiben, vñ
zu ehren komen, widerumb sie vnd yhre lere, vntergeht vnd zu
schanden werden, obs auch aller welt leyd were vnd alle teuffell
verdösse. Leben wir, so sollen sie nicht frid fur vns haben. Ster-
ben wir, so sollen sie noch weniger frid haben. Kürtz vmb, sie sol-
len vnser nicht los werden, sie seyen den hüt vntern, vñ geben sich
williglich zu vns, vnd soll sie yhr zorn vnd zoben niches helffen,
den wir wissen wes das wort ist, das wir predigen, vñd sollens
vns nicht allen nemen. Das sey meyne propheceye, die mir nicht
seylen wird, Gott erbarm sich vber sie.

Sie mit wil ich euch, lieben freunde, Gott ynn seyn gnad vñ
Barmhertzekeit befolten haben, vnd bittet auch Gott fur mich ar-
men sunder, vnd last euch ewer prediger befolten seyn, so Christus
vñd nicht den bapst, odder die Meynsischen tempell
juncfern predigen, Gottis gnad sey mit euch.

A M E N











Th
5975